

Intrinsische oder extrinsische Motivation

Beitrag von „FLIXE“ vom 6. Oktober 2019 13:03

Liebe Kollegen,

da ich es immer wieder interessant finde, vielfältige Meinungen zu hören und darüber zu diskutieren, möchte ich mal eine persönliche Situation zum Thema Motivation schildern.

Ich habe eine sehr fleißige 8. Hauptschulklasse mit einer super Arbeitshaltung. Jetzt könnte man behaupten, diese Kinder sind intrinsisch motiviert. Das sind sie aber nur bis zu einem bestimmten Punkt. Alle Schüler motivieren sich über die Noten und wollen einen guten HS-Abschluss, damit sie danach den mittleren Bildungsabschluss erreichen können.

Ist das nicht eher eine extrinsische Motivation? Wenn es diesen gesellschaftlichen Druck nicht gäbe, einen möglichst hohen Abschluss zu erreichen um einigermaßen gut leben zu können, würden sie ihre Zeit sicher nicht mit Lernen verbringen.

Um ihre Motivation bzw. ihre Arbeitshaltung aufrecht zu erhalten, belohne ich sie in meinem Unterricht nicht nur für tatsächliche Leistung sondern auch für Fleiß.

Zu Hause habe ich ein ähnliche, Problem. Mein Sohn geht nun in die zweite Klasse. Er vermeidet gerne anstrengende Aufgaben (z.B. Schreiben). Grundsätzlich lernt er gerne und geht auch gerne in die Schule, aber Anstrengung ist nicht so seine Sache. Trotzdem ist er stolz, wenn er etwas geschafft hat. Das führt allerdings nicht zu einer größeren intrinsischen Motivation bzw. Anstrengungsbereitschaft. Hausaufgaben macht er nicht, weil er darin einen Sinn für sich sieht oder gar Spaß daran hat, sondern weil er keinen Ärger bekommen will.

Daher belohne ich seit längerem zu Hause seinen Fleiß mit einem Verstärkersystem. Ich tue mir schwer damit, Leistungen in Notenform zu belohnen, da er darauf nur einen geringen Einfluss hat.

Insgesamt habe ich das Gefühl, dass Schüler in unserem System nur eingeschränkt eine dauerhafte intrinsische Motivation haben können. Sowohl die Kleinen als auch die Großen arbeiten überwiegend für ihre Lehrer bzw. gesellschaftliche Anforderungen. Die Schüler haben noch gar nicht den Weitblick, für sich und ihr Leben zu lernen.

Wie seht ihr das? Darf man Fleiß extrinsisch motivieren bzw. belohnen? Zerstört man damit sämtliche Eigenmotivation?

Ich bin gespannt auf viele verschiedene Meinungen und Ansichten!

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. Oktober 2019 13:15

Erst einmal super, dass du so eine motivierte Klasse hast - ist ja im H-Zweig nicht immer der Fall. Ich muss da mal an meine Schulzeit zurückdenken und natürlich war auch das Feedback durch Noten oder Token-Systeme Motivation, sich im Unterricht besonders anzustrengen. Es gab Fächer, die ich sehr mochte und für die ich entsprechend auch aus eigener intrinsischer Motivation heraus lernte. Dann gab es sowas wie Chemie oder Geschichte, die nicht gerade zu meinen Favoriten zählten. In diesen Fächern wollte ich aber auch keine schlechte Note und musste mich entsprechend stärker anstrengen. Letztendlich beschäftigt man sich immer auch mit Dingen, die man nicht so gerne mag, weil sie einfach dazu gehören. Meine Mutter mag es nicht zu bügeln - das muss sie aber auch mal machen. Oder wenn in meinem früheren Nebenjob im Schwimmbad auch Reinigungstätigkeiten verrichtet werden mussten... Alles notwendig, aber vlt. nicht immer super Spaßig. Wenn da die Schule etwas darauf vorbereitet, weil man sich auch mal mit etwas außerhalb des Interessenspektrums beschäftigen muss, finde ich das OK.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „Anja82“ vom 6. Oktober 2019 13:18

Hmm.

Intrinsische Motivation wird ja definiert als die **"innere, aus sich selbst entstehende Motivation."**

Wenn ich nun lerne, weil ich gerne einen guten Abschluss haben möchte, ist das doch innerlich entstehend. Wobei es auch Mischformen gibt.

"Intrinsisch motivierte Tätigkeiten werden - im Gegensatz zu [extrinsischen Motiven](#) - um ihrer selbst Willen durchgeführt und nicht, um eine Belohnung zu erlangen oder eine Bestrafung zu vermeiden. Dabei schließen sich intrinsische und extrinsische Motive nicht zwangsläufig aus. Ein Angestellter kann z.B. seiner Arbeit sowohl aus Spaß an der Arbeit als auch dem Wunsch nach angemessener Bezahlung, Erfolg und Macht nachgehen. Viele Handlungen werden daher durch eine Kombination von intrinsischen und extrinschen Motiven durchgeführt."

Beitrag von „Kathie“ vom 6. Oktober 2019 13:18

Zitat von FLIXE

Zu Hause habe ich ein ähnliche, Problem. Mein Sohn geht nun in die zweite Klasse. Er vermeidet gerne anstrengende Aufgaben (z.B. Schreiben). Grundsätzlich lernt er gerne und geht auch gerne in die Schule, aber Anstrengung ist nicht so seine Sache. Trotzdem ist er stolz, wenn er etwas geschafft hat. Das führt allerdings nicht zu einer größeren intrinsischen Motivation bzw. Anstrengungsbereitschaft. Hausaufgaben macht er nicht, weil er darin einen Sinn für sich sieht oder gar Spaß daran hat, sondern weil er keinen Ärger bekommen will.

Daher belohne ich seit längerem zu Hause seinen Fleiß mit einem Verstärkersystem. Ich tue mir schwer damit, Leistungen in Notenform zu belohnen, da er darauf nur einen geringen Einfluss hat.

Die wenigsten Kinder machen Hausaufgaben, weil es ihnen Spaß macht.

Dass Zweitklässler keinen Sinn darin sehen, besonders wenn sie in der Schule gut sind und den Stoff beherrschen, ist ja logisch.

Achtklässler sind da wohl schon etwas weiter und sehen vielleicht den Sinn darin, Englischvokabeln zu lernen, bei vielen ist der Sinn dahinter aber die gute Note und nicht die Fähigkeit, Englisch sprechen zu können.

Ich würde ehrlich gesagt bei einem Zweitklässler, der in der Schule gut mitkommt, daheim die Hausaufgaben nicht groß belohnen. Sie gehören zu seinen Pflichten und Punkt. Da braucht es keinen Sticker von Mama, das sollte einfach selbstverständlich sein, dass er sie macht. Und wenn nicht, dann wird es Konsequenzen von der Lehrerin geben. Ich finde, Kinder müssen nicht wegen jedem Pups eine Belohnung bekommen.

Beitrag von „Caro07“ vom 6. Oktober 2019 13:21

@ Kathie

Belohnung vielleicht nicht im materiellen Sinne. Jetzt müsste ich auch aus meiner Erfahrung als Kind berichten. Mich hat das immer sehr motiviert, wenn meine Mutter mich mündlich auf eine sehr herzliche Art (nicht unbedingt leistungsbezogen, aber die Anstrengungsbereitschaft) gelobt hat. So, dass ich mich - obwohl sehr lange her - noch heute daran erinnere.

Beitrag von „FLIXE“ vom 6. Oktober 2019 13:40

Ich belohne meinen Zweitklässler nicht für Hausaufgaben ;-).

Mir ist in der Grundschule alles zugeflogen. Ich musste nie etwas zusätzlich üben. Im Gymnasium bin ich mit dieser Arbeitshaltung ganz schön auf die Nase gefallen. Ich fand Lernen extrem anstrengend.

Deswegen soll mein Sohn jeden Tag 10-15 Minuten etwas üben. Vieles davon ist nicht explizit Hausaufgabe, sondern wird von der Schule als Elternaufgaben erwartet und eingeplant... Genauso wie meine großen Schüler z.B. Vokabeln lernen. Ich möchte ihm damit angewöhnen, sich auch an unangenehme Aufgaben zu setzen, weil es eigentlich einfach dazugehört. So wie meine großen Schüler gute Noten schreiben, sehe ich bei ihm, dass seine Schrift schöner wird, er besser liest etc. -> Er verbessert sich, hat Unangenehmes überwunden und erlebt Erfolg für eigene Anstrengungsbereitschaft.

Nur ist dieser Fleiß weder beim kleinen Sohn noch bei den großen Schülern wirklich intrinsisch motiviert. Mein Sohn hat zum Glück noch keine "Angst" vor Noten oder Schulabschlüssen bzw. dem Übertritt. Daher kann er für eine viertel Stunde Üben Aufkleber bekommen, die er eintauschen kann. Meine Schüler bekommen statt dessen ja Noten. Und jede Menge persönliches Lob gibt es für beide sowieso immer dazu!

Aber die Frage bleibt, macht man durch extrinsische Motivation etwas kaputt?

Beitrag von „Kathie“ vom 6. Oktober 2019 15:10

Na, einen gewissen Druck machst du dadurch ja schon.

Zusätzlich üben, Aufkleber bekommen.

Ich persönlich bin kein Freund von derartigen Systemen, jedenfalls nicht bei Grundschulern, bei denen eigentlich alles läuft. Ich hab einige Familien gesehen, bei denen das das Kind dann irgendwann jegliche zusätzliche Übung verweigert hat, Aufkleber waren dann egal. Blöd, wenn das dann passiert, wenn's nötig wäre. Also ich bin der Meinung, üben wenn nötig, weil nötig, und dann am besten ohne materielle Belohnung (Lob ist okay).

Beitrag von „FLIXE“ vom 6. Oktober 2019 15:18

Den gleichen Druck mache ich als Lehrer aber doch auch?

Es läuft bei fast allen und trotzdem schreibe ich Klassenarbeiten. Würde ich die nicht mehr schreiben, machen die wenigsten noch etwas.

Ist das im Kleinen bei uns zu Hause dann nicht genauso?

P.S.: Noch gibt es keine Aufkleber. Ich denke nur darüber nach. Heute war die Bedingung, dass es ohne 15 Minuten Üben eben kein Tablet gibt. Alles andere hätte er Spielen dürfen. Die Art der Belohnung ist doch zweitrangig. Wenn ein Kind sich etwas sehnlichst wünscht, könnte es sich das mit einer bestimmten Menge Aufkleber quasi verdienen.

Beitrag von „Kathie“ vom 6. Oktober 2019 15:54

Zwischen der Schule und dem Zuhause ist wohl ein Unterschied.

Die Frage hier im Threadverlauf ist, muss man zuhause Druck aufbauen und Kinder durch Belohnung/Bestechung zu zusätzlichem Üben bringen, oder kann man Kinder im Grundschulalter, bei denen schulisch eigentlich alles läuft, einfach mal machen lassen ohne irgendwelche Token-Systeme am Kühlschrank?

Und nein, die meisten Erst- und Zweitklässler würden in der Schule nicht weniger machen, gäbe es keine Klassenarbeiten, da bin ich recht sicher. Das ändert sich später. Ich vermute, mit Token-System könnte sich das schneller ändern als ohne.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 6. Oktober 2019 16:08

Kann der/dem TE absolut zustimmen! Genau das gleiche beobachte ich bei meinen BBS SuS auch. Wenn ich an meine eigene intrinsische Motivation denke, dann wundere ich mich auch immer, wie wenig da vorhanden war und ist. Lernen war für mich nie Genuss sondern immer ein Mittel zum Zweck um etwas bestimmtes zu erreichen. Auch im Studium war das so. Ich beneide Menschen, die einfach aus Freude lernen können. Für mich sieht die Gleichung so aus: Lernen = Anstrengung = unangenehm. Ich wünschte es wäre anders, aber es ist so wie es ist. Große intrinsische Motivation kommt bei mir leider nur beim Backen und dekorieren auf 🤪🎵

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2019 16:17

Zitat von FLIXE

...Hausaufgaben macht er nicht, weil er darin einen Sinn für sich sieht oder gar Spaß daran hat, sondern weil er keinen Ärger bekommen will.

Daher belohne ich seit längerem zu Hause seinen Fleiß mit einem Verstärkersystem.

Den Zusammenhang verstehe ich nicht. Er hat keine Lust auf Hausaufgaben, deswegen belohnt du ihn und hoffst dann auf mehr Spaß an der Sache?

Da ich an einer Schule ohne Noten unterrichtet wurde, weiß ich aus eigener Erfahrung, dass Kinder keine Noten brauchen. Sie lernen nicht mehr oder besser, wenn es Noten gibt.

Im Grunde sind Noten auch nicht das, was man sich von ihnen wünscht: sie geben keine Rückmeldung über den Lernstand. Frage jeden beliebigen Schüler zwischen 6 und 15, warum er gestern eine 4 in Mathe oder 3 in Englisch bekommen hat und ich wette, dass er/sie dir nichts dazu sagen kann.

Nun ist bei älteren Schülern einfach Fakt, dass sie bestimmte Sachverhalte auswendiglernen müssen, da mag die Note einen Erfolg widerspiegeln. Bei jüngeren Kids und vor allem, wenn es um "kapieren oder nicht kapieren" geht, kann man Noten m.M.n. getrost in die Tonne kloppen, da sie mehr schaden als nützen.

Tokensysteme können helfen, sich selbst strukturieren zu lernen, ob das so bei einem 8-jährigen hilft, darüber kann man streiten. Wenn's bei euch klappt- warum nicht? Nur Spaß am Schreiben wirst du so wohl eher nicht hervorkitzeln.

Zitat von Lehramtsstudent

Meine Mutter mag es nicht zu bügeln - das muss sie aber auch mal machen.

Das sind die Momente, wo ich überlege, ob du eigentlich ein 70-Jähriger vom Lande bist.

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2019 16:18

Zitat von Hannelotti

Große intrinsische Motivation kommt bei mir leider nur beim Backen und dekorieren auf



bei der Arbeit nicht? Wieso bist du nicht Konditorin geworden? Ernsthafte Frage 😊

Beitrag von „Hannelotti“ vom 6. Oktober 2019 16:35

Zitat von Krabappel

bei der Arbeit nicht? Wieso bist du nicht Konditorin geworden? Ernsthafte Frage 😊

Schlechte Arbeitszeiten, schlechtes work-life-money Verhältnis 😞 Nicht falsch verstehen, ich arbeite sehr gerne als Lehrerin und der "exekutive Part" im Unterricht gefällt mir sehr. Die Vorbereitung wie zB das Einlesen in irgendein Thema ist für mich aber von Genuss sehr weit entfernt 🤔 Deshalb gehöre ich auch zu der Fraktion hier, die es nicht nachvollziehen kann, dass manche KuK einen "Bore-out" bei der Arbeit bekommen wenn sie xmal das gleiche unterrichten. Ich bin da froh drüber, schließlich entfällt dann der für mich lästige Teil und ich kann mich an der Ausführung erfreuen. Mit der Fächerwahl hat das auch nicht wirklich etwas zutun, bis auf Hauswirtschaft (find ich toll!) gab es für mich schon seit der Schulzeit nur die Kategorien "ist ok" und "geht gar nicht".

Ich finde es auch nicht weiter schlimm, dass meine sus nur extrinsisch zu motivieren sind. Schließlich kenne ich das auch von mir selbst. Lernen muss meiner Meinung nach nicht immer toll sein. Es kann auch Anstrengung und Unlust bedeuten. Wichtig ist mir, dass man lernt den inneren Schweinehund in den Griff zu kriegen und seine Ziele zu erreichen OBWOHL der weg dahin nicht immer lustig und genussvoll ist.

Beitrag von „FLIXE“ vom 6. Oktober 2019 16:40

Ich nenne mal zwei Beispiele.

1. Meine Schüler hassen Vokabeln lernen. Sie sehen oft keinen Sinn darin, eine Fremdsprache zu lernen. Sie glauben fest an eine Zukunft von Google Translator o.ä. Sie lernen nur, weil es dafür Noten gibt. Noten = besserer Schulabschluss = besserer Job = mehr Geld = besseres Leben.

Ist der Wunsch nach einem besseren Leben mit mehr Geld intrinsisch oder extrinsisch von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen vorgegeben.

Wenn ihnen jemand 4000€ pro Monat ohne Anstrengung schenken würde, würden viele ein

bisschen fürs Selbstwertgefühl arbeiten und das Leben genießen. Das ist nicht verwerflich, aber eben auch nicht Realität.

2. Mein Sohn hasst es, mit der Hand zu schreiben. Er empfindet es als anstrengend und will es vermeiden. Er glaubt fest daran, eine Maschine zu erfinden, die für ihn schreibt. Er übt nur, weil es dafür ein Aufkleber/Tabletzeit gibt (=Noten). Üben = Aufkleber = Tablet oder Belohnung = "besseres Leben".

Wenn ihm jemand sagen würde, dass er keinen Deutschunterricht mehr haben muss, wäre er sofort dabei.

Aus meiner Berufserfahrung weiß ich, dass Schüler es leichter haben, die gewisse Grundfertigkeiten ohne größere Anstrengung beherrschen (Lesen, Kopfrechnen, schnell schreiben etc.). So wie mein Kind wollen sich auch viele meiner Schüler gar nicht verbessern, weil es anstrengend ist und Anstrengung gerne vermieden wird. Gewisse extrinsische Anreize führen dazu, dass sie unangenehme Aufgaben erledigen und hinterher einen Lernerfolg haben.

Daher spukt mir einfach immer im Hinterkopf rum, dass jeder Mensch eher extrinsisch motiviert arbeitet. Wenn ich mein Gehalt ohne Job bekommen würde, wäre das auch nett. Ab und zu ein paar Stunden unterrichten und den ganzen restlichen Stress nicht mehr haben, dafür aber komplettes Geld... Ich liebe meinen Job, aber viele Anteile meines Jobs mache ich nur extrinsisch motiviert, weil ich mich mit meiner Schulleitung nicht anlegen will.

@Krabappel: Warum Hannelotti nicht Konditorin geworden ist? Na ich vermute mal, weil man da trotz zwei berufstätiger Erwachsener wohl mehr schlecht als recht mit dem Geld zurecht kommt. Ein Beamtengehalt ist halt doch was anderes wie ein Konditorengehalt.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 6. Oktober 2019 16:52

Zitat von Krabappel

bei der Arbeit nicht? Wieso bist du nicht Konditorin geworden? Ernsthafte Frage 😊

Krabappel, mir sind jetzt schon öfter Äußerungen, die in diese Richtung gehen von dir aufgefallen. Weil Konditor ein s... Job ist, da würde ich auch lieber Hobbybäcker bleiben. Das klingt immer so ein bisschen das, was man den Kindern heute erzählt "auch du kannst alles erreichen", "du hast halt andere Talente", etc. Naja, so rosig sieht der Lebensentwurf dann am Ende doch nicht immer aus.

Ich bin da ganz bei Hannelotti, ich empfinde auch keine große intrinsische Motivation bei der Arbeit, ich mache sie halt für das Geld. Nicht oder weniger arbeiten wäre mir lieber, da bin ich genau bei den Schülern von FLIXE. Und jetzt?

Beitrag von „Piksieben“ vom 6. Oktober 2019 16:57

Wenn dein Sohn Hausaufgaben macht, um keinen Ärger zu kriegen, reicht das doch für's Erste als Motivation. Überleg doch mal, wie viele Dinge du tust, um "keinen Ärger zu kriegen". Man kann überhaupt nicht früh genug anfangen, ohne großes Theater auch die Sachen zu machen, auf die man gerade keine Lust hat. Das Leben ist nun mal kein Wunschkonzert. Je weniger man darüber nachdenkt, ob man nun den Müll rausbringt und warum, desto besser. Irgendwann muss man das drin haben. Wenn man jung ist, fehlt halt diese Erkenntnis, und der Prozess bis dahin, den wir Erwachsenen steuern müssen, heißt "Erziehung".

Klar, leuchtende Kinderaugen, wenn man einen neuen Buchstaben lernt oder ein Luftsprung, weil es endlich ans schriftliche Dividieren geht - das wäre fein. Aber woher will man wissen, dass es wunderschön ist, ein Buch zu lesen oder Mathematik zu machen, wenn man es noch nicht kann?

Belohnungssysteme helfen nur wenig bei der Erkenntnis, dass es manchmal sehr lange dauert, bis etwas wirklich Spaß macht. Ist nun mal so beim Sport, bei der Musik und eben auch beim Lernen: Ohne Fleiß kein Preis. Ja, Eigenmotivation wird gestört durch "Fleißkärtchen". Wer Profifußballer werden will, trainiert halt. Ein Lob ist ein Ansporn, um zu sehen, dass man auf dem richtigen Weg ist. Das ist aber was anderes als eine Belohnung. Die ist nicht notwendig. Nur für Dinge, die man nicht so gern macht.

Wirklich schmerzhaft finde ich dagegen, dass wir Jugendlichen oft Dinge anbieten müssen, für die sie gerade gar nicht bereit sind. Sei es eine klassische Lektüre oder Unterricht zu früh am Morgen. Es gibt so wunderschöne Gedichte, die durch den Unterricht zu Unterrichtsstoff werden, und das in einem Alter, in dem man gerade ganz andere Sachen im Kopf hat.

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2019 19:43

 [Zitat von FLIXE](#)

...

Wenn ihnen jemand 4000€ pro Monat ohne Anstrengung schenken würde, würden viele ein bisschen fürs Selbstwertgefühl arbeiten und das Leben genießen.

selbe Diskussion wie die ums bedingungslose Grundeinkommen. Kein Mensch ist mit Couch und Biersaufen glücklich, egal was du ihm monatlich überweist. Warum das für alle anderen gelten soll, für den Argumentierenden aber nicht, verstehe ich immer nicht. Niemand wird Lehrer, Arzt oder Bäcker, obwohl ihn alles daran anödet.

Zitat von FLIXE

Mein Sohn hasst es, mit der Hand zu schreiben. Er empfindet es als anstrengend und will es vermeiden. Er glaubt fest daran, eine Maschine zu erfinden, die für ihn schreibt.

Die Maschine gibts schon 😄

Im Ernst, ich weiß das, ich hab auch Kinder. So gut wie jeder, der Kinder hat, weiß um den Hausaufgabenkampf. Du kannst ihm natürlich Aufkleber schenken oder den Computer erst anschalten, wenn geschrieben wurde. So machen es sicher die meisten Familien. Aber: du kannst keine intrinsische Motivati

im

 erwarten, wenn er was vorgesetzt bekommt. Würde ihm jemand zeigen, wie man eine Sprachapp entwickelt, die Texte ausdruckt, wäre er sicher begeistert bei der Sache. Vielleicht würde er anfangen, ein Forschertagebuch zu schreiben, wenn er morgen feststellt, dass er was wichtiges von gestern vergessen hat. Das kann Schule aber nicht leisten. Insofern bleibt nur: jeden Tag 10 min./ 5 Zeilen... schreiben, dann Tablet. So ist das eben bei euch.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 6. Oktober 2019 20:06

Ich halte die, vor allem im Ref gepredigte, intrinsische Permanentmotivation für eine Mär. LehrerInnen, die versuchen, (alle) ihre SchülerInnen (stets) intrinsisch zu motivieren, werden scheitern.

Ich (mit einer eher unmotivierten Schülerschaft betraut) halte es für viel sinnvoller, *hin und wieder manche* Schüler *kurz* zu motivieren - und dabei ist es mir egal, ob diese Motivation in- oder extrinsisch ist. Hauptsache, meine Schüler lassen sich überhaupt mal begeistern.

Schule bedeutet meiner Meinung nach auch, dass die SuS auch mal etwas machen, obwohl sie gerade nicht motiviert sind. Das sollten wir Lehrer uns vielleicht manchmal öfter trauen.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 6. Oktober 2019 20:38

Zitat von Susi Sonnenschein

Ich halte die, vor allem im Ref gepredigte, intrinsische Permanentmotivation für eine Mär.

LehrerInnen, die versuchen, (alle) ihre SchülerInnen (stets) intrinsisch zu motivieren, werden scheitern.

Ich (mit einer eher unmotivierten Schülerschaft betraut) halte es für viel sinnvoller, *hin und wieder manche* Schüler *kurz* zu motivieren - und dabei ist es mir egal, ob diese Motivation in- oder extrinsisch ist. Hauptsache, meine Schüler lassen sich überhaupt mal begeistern.

Schule bedeutet meiner Meinung nach auch, dass die SuS auch mal etwas machen, obwohl sie gerade nicht motiviert sind. Das sollten wir Lehrer uns vielleicht manchmal öfter trauen.

Amen.

Und jetzt los, ab an die Uni. Dort erklärst Du das dem Rheinland-Pfälzischen Didaktikguru, der intrinsische Motivation (uns reine Selbsterarbeitung) predigt, aber in all seinen Vorlesungen Anwesenheitspflicht eingeführt hat, weil das ja so gut klappt 😊

Beitrag von „Miss Jones“ vom 6. Oktober 2019 20:41

Hmm... ich denke, eine Mischform ist eher die Norm als die Ausnahme, wenn die extrinsische Motivation richtig triggert.

Ein Beispiel aus meiner eigenen Grundschulzeit: Unser Rektor(und Klassenlehrer) hatte unsere Klasse als eine Art "Testballon" laufen lassen - keine Hausaufgaben, sofern die vorher bekanntgegebenen Ziele im Unterricht erreicht wurden. Und das klappte wunderbar - unsere Klasse schloß insgesamt mit weit besseren Ergebnissen als die beiden Parallelklassen ab. Natürlich kam dann beim Wechsel aufs Gymnasium der Schock "Wie, wieso denn Hausaufgaben?" - und so manche diktierete Matheaufgabe habe ich dann schon quasi während des Notierens gleich gelöst, was meinen Lehrer zwar irritiert, aber nicht geärgert hat - hey, ich wollte meine freien Nachmittage behalten. Und ja, ich habe dann öfter durch nicht gemachte Hausaufgaben "geglänzt", aber den Stoff konnte ich trotzdem (hab den ein oder anderen

Lehrkörper durchaus provokant aufgefordert, das doch zu testen, wenn die mal wieder aus Prinzip wegen den fehlenden HA was schlechtes eintragen wollten, und hab dann auch gesagt, dass der Tag zu kurz ist für solchen langweiligen Quark, der nix bringt).

Von zuhause gabs noch mehr "Motivation" - finanziell. Für ne 2 ne Mark, für ne 1 2 Mark. Allerdings hätte ich für ne 5 oder 6 auch bezahlen müssen (ist aber nie vorgekommen). Und fürs zeugnis wurden diese Beträge schlicht verzehnfacht... klar ist das ein Anreiz. Resultat bei mir - gute Leistungen, aber sicher kein "kleines Rädchen", das einfach nur "funktioniert".

Insofern... mMn ist es seitens der LuL sinnvoll, interessante Dinge in Aussicht zu stellen, um zu motivieren. Daraus entsteht dann bestenfalls auch intrinsische Motivation bei den Schülern, weil eben Spaß dabei ist, und nicht (Konkurrenz)druck. Auch wenn die Gesellschaft es oft nicht wahrhaben will - gelassen erreichst du mehr und leistest auch mehr als verbissen, zumindest auf lange Sicht. Wenn irgendwann der Kanal voll ist, kannst du durch weiteres "powern" auch nichts mehr erreichen, außer Frust. Und der demotiviert. Da die richtige Dosis und das passende Timing zu finden ist ein Teil der Kunst, guten Unterricht zu machen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2019 22:18

[Zitat von Miss Jones](#)

Für ne 2 ne Mark, für ne 1 2 Mark. Allerdings hätte ich für ne 5 oder 6 auch bezahlen müssen (ist aber nie vorgekommen). Und fürs zeugnis wurden diese Beträge schlicht verzehnfacht... klar ist das ein Anreiz. Resultat bei mir - gute Leistungen,

soso, wegen des Geldes hast du 1en geschrieben? Hätte es kein Geld gegeben, wärst du auf 3en und 4en abgerutscht?

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2019 22:22

[Zitat von DePaelzerBu](#)

aber in all seinen Vorlesungen Anwesenheitspflicht eingeführt hat, weil das ja so gut klappt 😊



Also mich haben die Veranstaltungen schon interessiert. Dass es da bessere und schlechtere gab ist klar, dann muss man aber auch eingestehen, dass nicht jeder Lehrer gleich fesselnd ist



Wenn ichs recht überlege, hängt die Motivation in der Schule nicht nur vom Fach sondern auch ganz entscheidend vom Lehrer und der Beziehung zu ihm ab. Wir hatten sehr beliebte Lehrer und gern besuchten Unterricht, bei denen wir allerdings nicht unbedingt automatisch mehr gelernt haben...

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 6. Oktober 2019 23:06

Zitat von Krabappel

Wenn ichs recht überlege, hängt die Motivation in der Schule nicht nur vom Fach sondern auch ganz entscheidend vom Lehrer und der Beziehung zu ihm ab. Wir hatten sehr beliebte Lehrer und gern besuchten Unterricht, bei denen wir allerdings nicht unbedingt automatisch mehr gelernt haben...

Logisch!

Aber natürlich kann nicht jeder Lehrer seine Schüler mit seinem Charisma mitreißen.

Ich zum Beispiel bin eine total langweilige Lehrerin, bin aber für die Schüler vorhersehbar. Ich sitze im Lehrerzimmer neben dem sexy Sportlehrer Herrn Müller, neben dem strengen Fräulein Schmitt und neben der mütterlichen Frau Meyer (Namen geändert 😊). Wir alle, so unterschiedlich wie wir sind, schaffen es, unsere Schüler mal auf irgendeine Art zu motivieren. Oder sie dazu zu bringen, mal ihre Schulsachen mitzubringen...

Schule ist so vielschichtig - Motivation ist nur ein Bruchteil davon.

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2019 23:52

Zitat von Susi Sonnenschein

Ich sitze im Lehrerzimmer neben dem sexy Sportlehrer Herrn Müller, neben dem strengen Fräulein Schmitt und neben der mütterlichen Frau Meyer

hey, sind wir Kolleginnen? Die kenne ich alle! Und der Herr Müller erst... 😜

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 7. Oktober 2019 09:20

[Zitat von Krabappel](#)

hey, sind wir Kolleginnen? Die kenne ich alle! Und der Herr Müller erst... 😜

Ja, der Herr Müller, der ist echt nett. 😍

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 7. Oktober 2019 09:31

[Zitat von DePaelzerBu](#)

Und jetzt los, ab an die Uni. Dort erklärst Du das dem Rheinland-Pfälzischen Didaktikguru, der intrinsische Motivation (uns reine Selbsterarbeitung) predigt, aber in all seinen Vorlesungen Anwesenheitspflicht eingeführt hat, weil das ja so gut klappt 😊

Alternativ könnte ich ihn auch an unsere Schule holen, damit er mal echte Schüler sieht.

Ich würde Geld dafür bezahlen, um zu sehen, wie er 90 Minuten lang Jaqueline, Joel, Justin, Mohammed, Zeynep, Lisa-Sophie, Irina, Viktor, Max und deren 20 Klassenkameraden gleichzeitig motiviert.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 7. Oktober 2019 10:25

[Zitat von Susi Sonnenschein](#)

Alternativ könnte ich ihn auch an unsere Schule holen, damit er mal echte Schüler sieht.

Ich würde Geld dafür bezahlen, um zu sehen, wie er 90 Minuten lang Jaqueline, Joel, Justin, Mohammed, Zeynep, Lisa-Sophie, Irina, Viktor, Max und deren 20 Klassenkameraden gleichzeitig motiviert.

muss er nicht. Die sind ja alle so intrinsisch motiviert, dass er nur das Material hinlegen muss und dann zusehen kann, wie die emsigen Bienchen arbeiten 😊

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 7. Oktober 2019 10:56

[Zitat von DePaelzerBu](#)

muss er nicht. Die sind ja alle so intrinsisch motiviert, dass er nur das Material hinlegen muss und dann zusehen kann, wie die emsigen Bienchen arbeiten 😊

Ach so, ja, ich Dummerle!

Manchmal vergesse ich, wie man es eigentlich richtig macht. 🧐

Beitrag von „FLIXE“ vom 7. Oktober 2019 12:28

Und wenn die nicht intrinsisch motiviert sind, dann ist der Lehrer Schuld. Hätte der seine Planung mal an den Schülern ausgerichtet und sie alle da abgeholt, wo sie stehen...

Ich stelle also fest, wir alle arbeiten mit extrinsischer Verstärkung/Motivation.

Ich würde tatsächlich auch oft gerne zu Hause bleiben, wenn ich trotzdem Geld bekäme. Oder nur die schönen Seiten des Berufs mitnehmen. Bei den unschönen Dingen motiviert mich mein Gehalt doch ganz schön morgens aufzustehen.

Ich weiß, dass mein Sohn irgendwann nicht mehr das üben wird, was ich ihm sage. Vielleicht gehört das Üben/Lernen bis dahin aber einfach dazu, so dass er sich mit zunehmendem Alter damit leichter tut.

Bei meinen Jugendlichen steht und fällt es wahrscheinlich wirklich auch mit der Beziehungsebene. Meine Klasse und ich haben eine super Beziehung und dementsprechend ist es ein Geben und Nehmen. Ich kann mich im vierten Jahr zu 99% auf sie verlassen. Heute bin ich krank und habe wegen Medikamenten gestern Abend verschlafen. Um 08:40 (8:10 fing meine Stunde) war in der Schule noch nicht aufgefallen, dass ich fehle. Später hat man sie arbeitend gefunden 🙺 ...

Beitrag von „Palim“ vom 7. Oktober 2019 12:42

Zwei Anmerkungen:

a) Auch wenn es euch abgeht, dass SuS auch intrinsisch motiviert sein können, gibt es das doch und es ist an manchen Stellen durchaus sinnvoll, sich das zu Nutze zu machen. Wenn SuS aus unerklärlichen Gründen eine Aufgabe wundervoll finden, darin aufgehen und so ganz nebenei lesen, schreiben oder rechnen üben, werde ich sie nicht mühsam zu anderem extrinsisch motivieren, wenn es doch von selbst gut läuft.

Aber nein, in der Regel kommen sie nicht wissbegierig und hoch motiviert zur Schule.

Das könnte aber an Anmerkung b) liegen:

b) Die Frage war u.a., ob Token-Systeme auch schaden können. Meiner Meinung nach ist das so.

Mit jedem Smiley und jeder Verstärkung für ganz allgemeine Verhaltensweisen übt man mit den SuS, dass sie für alles eine Belohnung erwarten.

Warum soll der Schüler eine Aufgabe übernehmen, wenn hinterher keine weitere Belohnung erfolgt?

Muss sich der Schüler an Regeln halten, wenn es im Anschluss dafür keine Gratifikation gibt?

SuS sind nicht mehr gewohnt, eine Aufgabe die ihnen übertragen wird, auszuführen. Sie kommen mit "kann ich nicht" und "hilf mir" zur Schule und offenbar wird ihnen vor der Schule sehr häufig vieles abgenommen und erleichtert, wenn sie sich nur dumm genug anstellen.

Dabei kann ich unterscheiden zwischen Kindern, die wirklich nicht können, weil sie krank sind/ beeinträchtigt sind/ eine andere Einschränkung haben und anderen, die gar nicht erst beginnen, weil sie wissen, dass ihnen dann eine erwachsene Person die Arbeit (= Anstrengung) abnimmt. (... erlernte Hilflosigkeit aus der Erfahrung heraus, nur genug jammern zu müssen, damit man alles ohne Anstrengung geschenkt bekommt).

(Alternativ gibt es auch solche Kinder, die nichts beginnen und anfassen, weil ohnehin nach 10sek. eine Übermacht darüber wacht, die Betätigung entwendet mit dem Hinweis auf Alter, Gefahren, Perfektion, Schmutz etc.) (... erlernte Hilflosigkeit aus der Erfahrung heraus, nichts zu

dürfen und nichts zu können).

Da Spielzeuge wenig Anstrengung und Übung brauchen, die Kinder überall hin getragen und gefahren werden ... entsteht die Bereitschaft zur Anstrengung gar nicht erst und ist nicht ausgebildet, sodass Schule dann als Überforderung enden muss und "kann ich nicht" nicht nur "Masche" ist, sondern tatsächliches Unvermögen.

Dem begegnet man womöglich mit extrinsischer Motivation und Token-Systemen, verstärkt darüber aber dann wieder die Anspruchshaltung ("Was kriege ich dafür?")

M.E. gehören dann Anmerkung a) und b) zusammen: wer Hilflosigkeit aus dem einen oder anderen Grund erlernt, und das scheinen mir immer mehr Kinder zu sein, ist wenig intrinsisch motiviert, da die Selbsttätigkeit nie erfahren wurde

Beitrag von „gingergirl“ vom 7. Oktober 2019 14:31

Sprechen wir jetzt von den ganz normalen Hausaufgaben oder von zusätzlichen Übungen, die du dir so ausdenkst? Hausaufgaben sind hier nicht verhandelbar und werden zuverlässig und zügig ausgeführt. Dafür verschone ich meine Kinder aber auch mit Zusatzaufgaben.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Oktober 2019 15:34

[FLIXE](#): Sowas kenne ich. In meinem 2. Schulpraktikum sollte ich mal eine 4. Klasse, in der ich nur wenige Male zuvor hospitierte, beaufsichtigen, da die Klassenlehrerin/Konrektorin einen Termin hatte und fragte, ob ich dies übernehmen könne. Die Klasse arbeitete in der Stunde ganz ruhig und selbstständig in ihrem Deutsch-Arbeitsheft. War schön anzusehen, da es auch Klassen gibt, die bereits im normalen Unterricht eher unruhig sind - erst recht in einer Vertretungssituation.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 7. Oktober 2019 19:52

 [Zitat von Palim](#)

Sie kommen mit "kann ich nicht" und "hilf mir" zur Schule und offenbar wird ihnen vor der Schule sehr häufig vieles abgenommen und erleichtert, wenn sie sich nur dumm genug anstellen. ...

(Alternativ gibt es auch solche Kinder, die nichts beginnen und anfassen, weil ohnehin nach 10sek. eine Übermacht darüber wacht, die Betätigung entwendet mit dem Hinweis auf Alter, Gefahren, Perfektion, Schmutz etc.) ...

M.E. gehören dann Anmerkung a) und b) zusammen: wer Hilflosigkeit aus dem einen oder anderen Grund erlernt, und das scheinen mir immer mehr Kinder zu sein, ist wenig intrinsisch motiviert, da die Selbsttätigkeit nie erfahren wurde

So nehme ich das auch wahr. Viele Kinder machen auch die Erfahrung, dass das, was sie leisten, nie genug ist, sie sollen immer noch erfolgreicher sein, noch mehr glänzen. Deshalb begeistern sie sich lieber nicht sichtbar für irgendwas. Es bleibt dann nicht ihr Thema, sondern wird sofort von den Erwachsenen gekapert, die dann die Führung übernehmen wollen und echt penetrant sein können.

Zitat von FLIXE

Ich weiß, dass mein Sohn irgendwann nicht mehr das üben wird, was ich ihm sage. Vielleicht gehört das Üben/Lernen bis dahin aber einfach dazu, so dass er sich mit zunehmendem Alter damit leichter tut.

Glaub ich nicht.

Du nimmst ihm systematisch die Möglichkeit, sich für seinen Schulkrum selbst zuständig zu fühlen und stolz auf seine Arbeit zu sein. Und du legst ihm täglich nahe, dass Lernen etwas Unangenehmes ist und dass er es ohne dich nicht gut genug macht. DAS killt die Motivation nachhaltig.

Kinder erzählen in den ersten Schuljahren von allein ganz viel von der Schule, wollen zeigen, was sie können, haben Lust, manches Thema zu vertiefen, mal mit, mal ohne Eltern. Es ergeben sich ganz viele Chancen, ihnen etwas anzubieten, auch jenseits von aktuellen Schulthemen, bei dem sie ihre Feinmotorik, das Lesen oder Rechnen üben können und etwas von der Welt erfahren. Warum sollte man einem Kind, bei dem es in der Schule soweit läuft, die Führung aus der Hand nehmen und ihm die Freude verderben? Mir echt unbegreiflich. Hätte ich meinen Kindern niemals angetan.

Beitrag von „Kathie“ vom 7. Oktober 2019 20:07

Meine Rede! Das sehe ich ganz genauso.

Kinder, bei denen alles soweit normal läuft, würde ich in den ersten Schuljahren daheim nie mit einem Tokensystem und zusätzlicher (von Mama verdonnerter) Übung triezen. Das kann nach hinten losgehen. Der Erstklässler freut sich noch über seine Aufkleber, der Drittklässler ist genervt von Mamas täglichen Zusatzaufgaben und verweigert irgendwann jegliche Übung, gerade dann wenn's vielleicht nötig wäre.

Beitrag von „ninale“ vom 7. Oktober 2019 20:14

Oder wenn es ganz blöd läuft, macht das Kind in der Schule gar nichts mehr, weil Mama (sie ist es meistens) alles mit ihm zu Hause macht. „Wir machen gerade das und das“ ist ein öfter mal gehörter Satz von Elternseite 🙄

Beitrag von „Palim“ vom 7. Oktober 2019 20:26

Zitat von ninale

Oder wenn es ganz blöd läuft, macht das Kind in der Schule gar nichts mehr, weil Mama (sie ist es meistens) alles mit ihm zu Hause macht

Ja. Solche Kinder kenne ich auch.

Kein Wunder, wenn das Kind morgens müde in den Seilen hängt, wenn Mama des Nachmittags 3 Stunden Zusatzprogramm absolviert oder sogar die gleichen AH noch einmal ausfüllen lässt.

Auch immer wieder gern genommen: Es wird vorab schon mal geübt, was in einem halben Jahr erarbeitet wird und dann Thema ist, das Kind erwartet dann aber am kommenden Tag, dass die Lehrkraft sofort die gestern zu Hause geübten Aufgaben anbietet.

Tatsächlich gibt es aber auch Kinder, die zu Hause mit den Geschwistern Schule spielen oder die unbedingt nach weiteren Aufgaben fragen, weil sie so gerne rechnen o.a. DIE sind dann im besten Fall intrinsisch motiviert und ich kann verstehen, dass Eltern ihnen ihre Wünsche erfüllen.

Manchmal eine Gratwanderung.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 7. Oktober 2019 21:33

Zitat von Palim

Auch wenn es euch abgeht, dass SuS auch intrinsisch motiviert sein können, gibt es das doch und es ist an manchen Stellen durchaus sinnvoll, sich das zu Nutze zu machen.

Palim, du musst hier aber auch schon differenzieren, aus welchem Bereich die Diskutanten kommen (ich zum Beispiel aus der BBS mit Unterrichtseinsatz vor allem in der BF und im BVJ). Mir geht es nicht ab, dass SuS intrinsisch motiviert sein können, aber ich versichere dir, dass du intrinsische Motivation in meiner Schülerschaft seltener finden wirst als bei dir in der Grundschule.

Ansonsten gebe ich dir aber mit deinen Ausführungen vollkommen recht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 8. Oktober 2019 07:38

Zitat von FLIXE

... Um 08:40 (8:10 fing meine Stunde) war in der Schule noch nicht aufgefallen, dass ich fehle. Später hat man sie arbeitend gefunden 🙈 ..

schön! Wie wunderbar 😊
Und woran liegt's? Wenn's die Gummibärchen waren- alle Achtung.

Zitat von Ratatouille

Du nimmst ihm systematisch die Möglichkeit, sich für seinen Schulkrum selbst zuständig zu fühlen und stolz auf seine Arbeit zu sein. Und du legst ihm täglich nahe, dass Lernen etwas Unangenehmes ist und dass er es ohne dich nicht gut genug macht. DAS killt die Motivation nachhaltig.

Kinder erzählen in den ersten Schuljahren von allein ganz viel von der Schule, wollen zeigen, was sie können, haben Lust, manches Thema zu vertiefen, mal mit, mal ohne

Eltern.

jaaa, ganz genau. Das schulische auf-und-nieder-Heft-raus-Heft-rein-Essen-raus-Essen-rein-Zackzack ist genau das, was Kinder lieben. Nie jammern sie morgens über Bauchweh, weil sie alle die Schule freudig erwarten. Aber die Mutter, die mit ihrem Kind schreiben übt, weil in der Schule kaum noch geschrieben wird und die Kinder es schlicht nicht lernen, die macht ihr Kind psychisch kaputt. Böse Mamas.

Beitrag von „Kathie“ vom 8. Oktober 2019 12:33

Ah ok. Jetzt sind wir dabei, komplett überzogen zu antworten.

Magst du vielleicht nochmal nachlesen, was oben geschrieben wurde? Von psychisch kaputt war überhaupt keine Rede.

Und in welche Schule gehen denn deine Kinder, dass da im Anfangsunterricht nicht mehr geschrieben wird, wenn es ja anscheinend doch ständig heißt: „Zack, Hefte raus“? Was passiert dann mit den Heften?

Mich wundert, dass die Emotionen hochkochen. Wahrscheinlich weil sich jeder hier auch als Mutter sieht und ggf. auf den Schlips getreten fühlt?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 8. Oktober 2019 16:57

Geben tuts die - vor allem die alleinerziehenden Väter (ja, die gibts).

Wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke... ich hab mir fast nie "Hilfe geholt", das einzige was btw mein Vater mal getan hat, war Vokabeln abgefragt. Und das wars dann auch schon.

Je nach Kind ist diese "Hausaufgabenbetreuung" auch nicht wirklich notwendig.. Ja gut... Gymnasium, ich hab leicht reden... aber mal ehrlich, haben die Mütter eurer SuS denn so viel Bock auf sowas, und können sie es überhaupt? Und haben sie da überhaupt Zeit für?

Ich kenne weit mehr Fälle, wo eben gar keine Interaktion im Sektor Hausaufgaben stattfindet, sondern die Kids das gefälligst alleine machen.

Wobei die Motivation zu guten Leistungen durch irgendwie geartete Belohnungen nicht zwingend verkehrt ist. So lernt das Kind "Leistung bringt was", und das sollte es auch. Wenn Leistung nichts bringt, will man auch nichts leisten. Leisten um des Ackerns Willen ist eine

Seuche dieser Ausbeutergesellschaft, die endlich verschwinden muss.

Beitrag von „Krabappel“ vom 8. Oktober 2019 17:20

[Zitat von Miss Jones](#)

...So lernt das Kind "Leistung bringt was", und das sollte es auch. Wenn Leistung nichts bringt, will man auch nichts leisten. Leisten um des Ackerns Willen ist eine Seuche dieser Ausbeutergesellschaft, die endlich verschwinden muss.

interessanter Ansatz, aber ist er nicht widersprüchlich? Sind Leistungen für Süßigkeiten oder Geld nicht der Grundsatz kapitalistischen Denkens?

Beitrag von „Schmidt“ vom 8. Oktober 2019 17:21

[Zitat von Krabappel](#)

soso, wegen des Geldes hast du 1en geschrieben? Hätte es kein Geld gegeben, wärst du auf 3en und 4en abgerutscht?

Was ist daran nicht nachzuvollziehen, dass das ein oder andere Kind sich durch Geld dazu motivieren lässt, sich etwas mehr anzustrengen und noch die ein oder andere Übungsaufgabe mehr zu lösen, um bessere Noten zu schreiben (und dabei mehr/besser zu lernen)? Das wäre bei Miss Jones vielleicht auch ohne Geld gegangen, vielleicht wäre sie aber auch eher im 2-/3er Bereich gelandet.

Ich habe nie etwas für die Schule getan und bin davon überzeugt, dass ich mit entsprechenden Anreizen statt ein 2.0er Abi ein 1er Abi geschafft und auch vorher bessere Noten gehabt hätte. Es hilft leistungsmäßig eben doch, zu wiederholen, zu üben und auswendig zu lernen. Vielleicht wüsste ich dann heute noch, welche Flüsse in Deutschland von wo nach wo fließen, wenn ich sie denn mal irgendwann ernsthaft auswendig gelernt hätte.

Beitrag von „ninale“ vom 8. Oktober 2019 17:47

Ich habe demnächst ein Elterngespräch vor mir, bei dem es um ein Kind geht, das in der Schule nichts macht und zu Hause über immer größere Entlohnungen funktioniert.

Ich überlege, den Eltern vorzuschlagen, einen gemeinsamen Fond einzurichten, damit wir dem Kind in der Schule auch neue Nikes, ne Apple Watch oder was auch immer in Aussicht stellen können. Sticker oder Lollis funktionieren nicht mehr (Suspendierungen auch nicht).

Ich muss nur noch vorher mal durchkalkulieren, welcher monatlicher Betrag dabei anfällt, wenn ich einen bestimmten Stundenlohn für die Gespräche mit den Eltern im Jahr ansetze und diesen dann umrechne, in meinen monatlichen Fondbeitrag. Ob ihm das reicht? Ob sich meine kreative Leistung wohl lohnt?

Beitrag von „FLIXE“ vom 11. Oktober 2019 19:42

Vielen Dank für die vielen interessanten Ansichten. Mir war schon klar, dass es da keine einstimmige Meinung geben wird.

Ich gehöre auch zu den ehemaligen Schülern, die es ohne große Anstrengung durchs Abitur (und später sogar durchs Studium) geschafft haben. Aber auch ich hätte vielleicht mit etwas mehr Anreiz, bessere Abschlussnoten geschafft und vor allem auch ein besseres Lernverhalten haben können.

Das ich nicht gezielt lernen kann, macht mir oft zu schaffen.

Ich glaube, man muss bei dieser Frage zwischen Pflichtaufgaben und zusätzlichen Übungs- / Fleißaufgaben unterscheiden.

Belohnungen für Hausaufgaben oder Aufgaben in der Schule halte ich ebenso für kontraproduktiv. Diese Dinge gehören, wie auch Zähneputzen, zum Kinderleben (leider) dazu. Ich glaube aber immer noch, dass man zusätzliches Üben / besonderes Bemühen o.ä. durchaus belohnen kann. Allerdings würde ich das immer am individuellen Kind festmachen. Da kann eine 3 je nach Kind genauso wie eine 1 belohnt werden.

Zu meinem Kind: Er tut sich sehr schwer mit Anstrengung. Da geht er lieber in eine typische Vermeidungshaltung. Na ja, meine Wohnung war auch noch nie so sauber wie in Prüfungszeiten... Er erledigt seine Pflichtaufgaben zuverlässig, da er keinen Ärger kriegen will. Natürlich reicht das alles. Aber auf der anderen Seite findet er Schreiben/Deutsch furchtbar ätzend. Ich habe ihn über Monate "gezwungen", Lesen zu üben. Manchmal hat es dafür auch Belohnungsanreize gebraucht. Heute geht das Lesen immer leichter und langsam, sehr langsam, merkt er, dass sich die Anstrengung lohnt. Beim Schreiben ist das doch genauso. Je mehr er übt, desto leichter wird es ihm fallen und desto leichter wird er es in seinem Schulleben haben. Lesen, zügiges Schreiben und Kopfrechnen sind nun mal extrem wichtige Basisfertigkeiten.

Ich habe meine Klasse damals in Stufe 5 vier Wochen lang [abschreiben](#) / schnell schreiben üben

lassen. Sie haben mich gehasst. Heute läuft schnelles [Abschreiben](#) von der Tafel entspannt und problemlos. Neue Schüler in unserer Klasse tun sich da oft sehr schwer und sind zu langsam.